

# Kinder sollen am Bahnhof spielen

*Aus Mangel an Alternativen stimmt die Kinderkrippe einer Unterbringung im Bahnhofsgebäude zu*

**Meckesheim.** (aham) Vorne ist die Straße, hinten die Gleise und mittendrin sollen fröhlich Kinder unter drei Jahren spielen. Der Meckesheimer Gemeinderat plant, die Kinderkrippe Rappelkiste künftig im Bahnhofsgebäude unterzubringen. In nicht-öffentlicher Sitzung im Dezember hatten die Räte beschlossen, die Möglichkeit genauer zu betrachten. „Es gibt keine Alternative, es ist aber auch keine Notlösung“, meinte Krippenleiterin Sandra Jürriens dazu. Und dann ging es Schlag auf Schlag: Konzept erstellt, Eltern gezeigt und schon war der Bauantrag beauftragt (siehe Artikel oben).

Aber noch einmal langsam: Seit fast zwei Jahren sucht die Rappelkiste neue Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung in Meckesheim. Der gemeinnützige Verein bietet seit 1999 Kinderbetreuung im Rhein-Neckar-Kreis an – in insgesamt fünf Einrichtungen in Neckargemünd, Neidenstein, Eberbach, Waibstadt und eben in Meckesheim. Vor Kurzem hat der Verein auch eine Kindertagesstätte in Mauer eröffnet. In Meckesheim ist man seit 2005, zuerst in der Professor-Kehrer-Straße mittlerweile im Bemannsbruch. Dort werden täglich von 7.30 bis 17 Uhr zwei Gruppen à zwölf Kinder im Alter zwischen acht Wochen und drei Jahren betreut. Allerdings hat der jetzige Vermieter den Vertrag wegen Eigenbedarfs zum August dieses Jahres gekündigt.

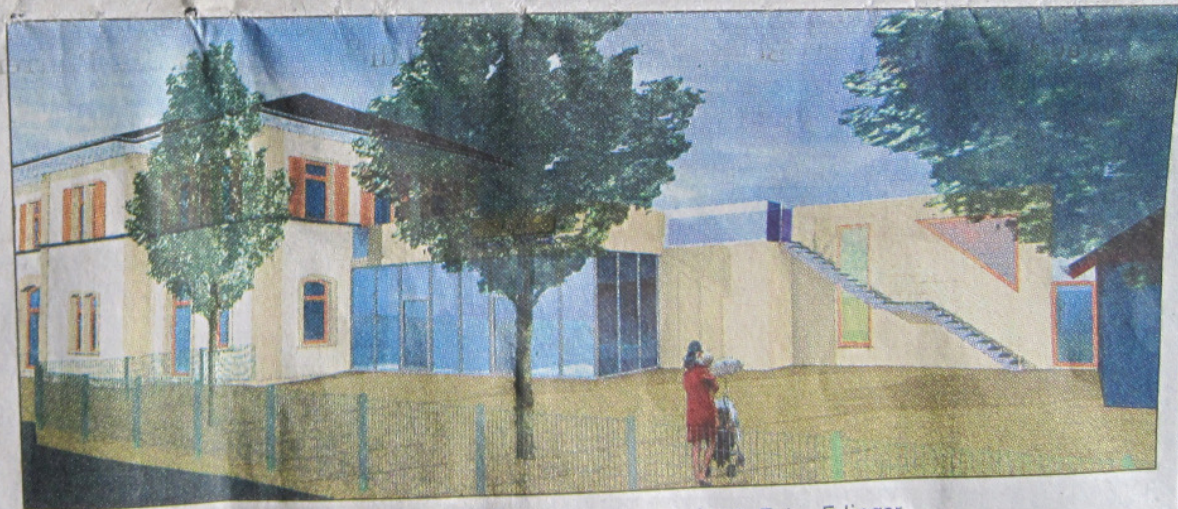
Da die Kinderkrippe mit der Kommune verstärkt zusammenarbeiten will, suchte man nach gemeindeeigenen Gebäude. Doch alle Überlegungen, etwa eine Erweiterung des evangelischen Kindergartens, das Wilhelm-Baden-Haus oder der Bauernhof am Ortsrand, scheiterten aus verschiedenen Gründen. Und

immer wieder brachte Bürgermeister Hans-Jürgen Moos das Bahnhofsgebäude zur Sprache. „Dagegen haben wir uns natürlich gewehrt“, so Krippenleiterin Jürriens. Letztlich wurde die Zeit knapp und der Gemeinderat entschied im Dezember, zu prüfen, ob eine Krippe im Bahnhof nicht doch machbar wäre. Denn nicht nur wegen des auslaufenden Mietvertrages drängt die Zeit, die Fördermittel des Bundes gibt es auch nur bis 2013.

„Anfangs war ich skeptisch, denn der Standort ist alles andere als günstig“, so Jürriens. Kein Wunder, das Bahnhofsgebäude liegt direkt an den Gleisen. Zu den Öffnungszeiten der Krippe würden täglich rund 80 Züge vorbeirauschen. Der damit verbundene Lärm und die Gefahren vor den Gleisen, Autofahrern und un-

liebsamen Gästen ist sicherlich alles andere als ein ideales Umfeld für Kinder.

Die Umbaupläne des Lobenfelder Architekten Johannes Edinger konnten das Rappelkisten-Team samt Eltern letztlich doch überzeugen. Nachdem die Entwürfe bei einem Elternabend vorgestellt wurden, schrieb Jürriens einen Brief an Bürgermeister Moos: „Über Ihre Vision war ich persönlich überrascht... Natürlich kann man den Standort Bahnhof nicht wegdiskutieren, aber die eigentliche Planung ist durchdacht und machbar.“ So befürwortet die Kinderkrippe zwar den Umzug, allerdings nur, wenn gewisse Punkte wie etwa Sicherheit, Lärmschutz, Parkmöglichkeiten für die Eltern und ein größeres Außengelände berücksichtigt werden.



So soll das Bahnhofsgebäude nach dem Umbau aussehen. Foto: Edinger